

# S

SONNTAG

Sonntag, 22. Oktober 06 - Nr. 210

# Akustische Peepshow

Sind das die Bänkelsänger des 21. Jahrhunderts?  
Matschedonia und ihre pubertären Sex-Phantasien.

von Thomas Vikoler

Es gab hierzulande einmal eine Tradition von Diaklektängern, die sich nicht unter Volksmusik einordnen ließen. Wichtigste Vertreter dieses Genres: Die Ejsacktaler Bänkelsänger um den inzwischen 60jährigen (und immer noch aktiven) Sepp Messner Windschnur. Sie texteten Lieder ihrer englischen Vorbilder – von Stones bis CCR – um, und heraus kamen veritable Hits voll schelmischer Ironie.

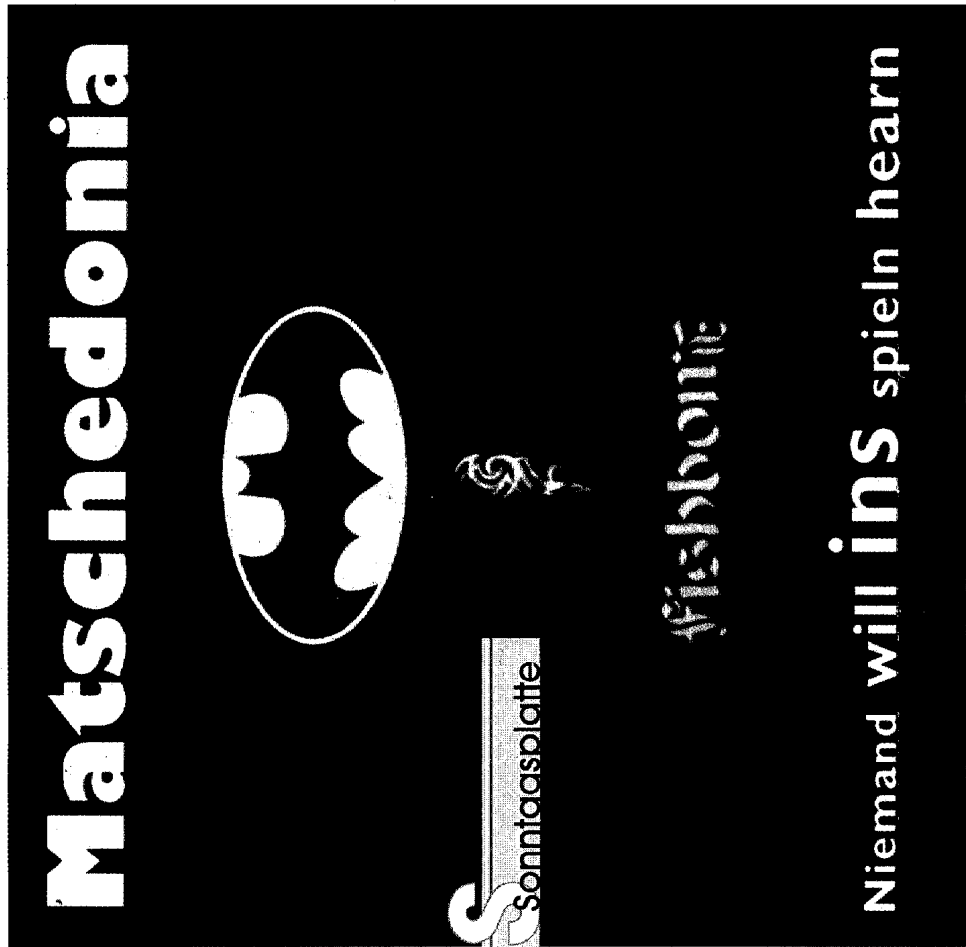
Matschedonia, ein Duo aus dem Pustertal, möchte man auch in diese Tradition einordnen, was nach dem Hören ihrer CD „Niemand will ins spielen hearn“ ziemlich schwer fällt. Christof Gasser und Lukas Steinmair arbeiten nach dem selben Schema wie einst Messners Bänkelsänger: Ein Rock/Blues-Rhythmus-Gerüst, zwei akustische Gitarren, zwei Sänger mit einem etwas begrenzten Stimmumfang - und haufenweise pubertäre Sex-Phantasien. Matschedonia malen sich in ihren Liedern aus, was bei einer Strip-Show passiert („Flippa Joe“) und was wäre, würde die Angebetete dem ordinären Liebeswerben nachgeben („Baby Ziach Di Aus“). Da reimt sich „geil“ auf „drweil“ und „Busn segn“ auf

Matschedonia-Cover:  
„Geil“ reimt sich  
auf „drweil“

nette Parabel von einem zum Massenmörder stilisierten Gartenzwerg. Wenig ethnisch korrekt ist allerdings der Hinweis, der Mörder komme „von di Ladins“. In „Olt-Herrn-Runde“ knöpfen sich Matschedonia auf der musikalischen Grundlage von „Schickeria“ (Spider Murphy Gang) die Over 30s vor. In „Sperma Song“ nach „Clint Eastwood“ von Gorillaz spricht ein Feuerwehrmann über das, was er am liebsten macht. Und am Ende, in einem pornographischen Ghost-Track, wird Obst serviert.

Allesamt interessante Fallbeispiele für einen Psychoanalytiker. Matschedonia selbst brauen sich dabei nicht auf die Couch zu legen. Sie meinen es ja – natürlich

– ironisch und singen eh nur das, was sich die meisten Männer nicht auszusprechen getrauen. Richtige Tabubrecher.



„Kepfl inlegrn“. Eine akustische Peepshow. Ihrer Interpretation der Jack-The-Ripper-Story, der bei ihnen „Jack Do Rippa“ heißt und es vor allem auf Blondinen abgesehen hat. Eine